

Bilden und forschen



Bilden und forschen. **graubünden**



Bildungsmesse Fiutscher geht in die nächste Runde

Berufliche Perspektiven
entwickeln – dank
Fiutscher 2021 **_SEITE 9**



Das Bildungs- system Schweiz ist vorbildlich

Lebenslanges Lernen ist
Pflicht: Angebote dazu
sind da **_SEITEN 15/17**



Acaademia Raetica als Bindeglied der Institutionen

Die Academia ist Treiber
für Forschung und
Bildung **_SEITEN 26/27**

Innovationen – ein Stück Graubünden

Die Schweiz belegt in den Bereichen Forschung und Innovationen in internationalen Vergleichen Spitzenplätze. Innovationen spielen eine zentrale Rolle für die gesellschaftliche und die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes oder einer Region. Auch Unternehmen aus dem Kanton Graubünden tragen dazu bei, dass die Schweiz in diesen Bereichen in der obersten Liga mitspielt: von hoch spezialisierter Bankensoftware über Sensoren für Lifttüren, neuartigen Beatmungsgeräten oder Robotern bis hin zu hoch leistungsfähigen Lasersystemen reicht die vielfältige Exportpalette von Bündner Unternehmen. Im nachfolgenden Interview mit Beatrice Koller, Projektleiterin beim AWT, äussert sich Reto Bleisch, der neue Leiter des Amts für Wirtschaft und Tourismus AWT, zum Thema Innovation in Graubünden.



Reto Bleisch

Herr Bleisch, Sie leiten seit August dieses Jahres das Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden. Was verstehen Sie unter Innovation und weshalb sind Innovationen überhaupt so wichtig?

Unter Innovationen werden allgemein neue Ideen, Erfindungen, Produkte, Prozesse, Umsetzungs- oder Vermarktungsstrategien verstanden, welche Unternehmen einsetzen, um im Wettbewerb zu bestehen. Die Schweizer Wirtschaft kann im internationalen Vergleich auf relativ wenig natürliche Ressourcen zurückgreifen und sie verfügt über einen relativ kleinen Heimmarkt. Angesichts dieser Ausgangslage sind Unternehmen auf Importe und Exporte angewiesen und müssen sich kontinuierlich im internationalen Wettbewerb behaupten. Innovationen helfen Unternehmungen – Traditionsun-

ternehmen, Grosskonzerne, aber auch zahlreiche KMU in Graubünden, die rund 82 Prozent aller Arbeitsplätze auf sich vereinen –, sich einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Damit sind Innovationen auch eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie für die nachhaltige Sicherung des Wohlstands der Schweiz und der Kantone, in denen sie angesiedelt sind.

Erleben Sie Graubünden als attraktiven Standort für innovative Unternehmen?

Ja, eindeutig. Nicht nur gilt die Schweiz insgesamt seit Jahren als Innovationsweltmeister. Auch der Kanton Graubünden wird im Ausland als kompetitiver und innovativer Wirtschaftsplatz wahrgenommen. Graubünden bietet ein solides wirtschaftliches Umfeld für innovative Vorhaben. Zahlreiche namhafte und erfolgreiche Unternehmen sind im grössten Kanton der Schweiz angesiedelt. Diese müssen sich ständig weiterentwickeln, um im Wettbewerb bestehen zu können. Aus Sicht der Unternehmen spielen Faktoren wie beispielsweise der Zugang zu Kapitalmärkten, die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal, ein attraktives Steuerniveau oder die Nähe zu den vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen eine wichtige Rolle. Zudem bildet das Zusammenspiel zwischen Forschungs- sowie Bildungsinstitutionen und der Wirtschaft eine zentrale Rolle für die Innovationskraft der Wirtschaft. Als einer der wenigen Kantone verfügt Graubünden über grosse Industrie- und Gewerbeflächen, welche für Expansionsvorhaben der Grossunternehmen hoch attraktiv sind.

Und was mich selbst sehr freut: Nebst attraktiven und innovativen Arbeitsplätzen kann unser Bergkanton auch als attraktiver Wohn- und Lebensstandort punkten. Vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten, ein breites Freizeit- und Kulturangebot, erholsame Natur sowie einfach zugängliche Naherholungsgebiete bieten Arbeitnehmern, Fachkräften und Familien ein attraktives Umfeld, um in Graubünden zu wohnen.

Was unternimmt der Kanton generell, um die Innovationsfähigkeit zu fördern?

Eine wesentliche Aufgabe des Kantons beziehungsweise der öffentlichen Hand liegt darin, optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen und damit auch für die Bewohner. Im Bereich «Innovation» hat der Kanton eine Strategie erarbeitet. Erfolgsfaktoren wie die Innovationsfähigkeit von Unternehmen, das Bildungsangebot oder die engere Vernetzung der Akteure werden gezielt beeinflusst und für Graubünden in einen Vorteil umgewandelt. Beispiele von solchen Massnahmen sind die Verknüpfung von Wirtschaft und Forschung, die Ausschöpfung von Potenzial bei der Startup- und Jungunternehmerförderung oder der Verbesserung der Standortbedingungen für die Ansiedlung internationaler Firmen und Mitarbeiter. Konkret wurde in Davos ein neues Forschungszentrum für Naturgefahren, extreme Wetterereignisse und Risikomanagement gegründet. Dies geschah in Kooperation mit der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee- und Landschaft WSL und der ETH Zürich, welche den Aufbau eines Forschungszentrums gemeinsam vorantreiben. Weitere Projekte

sind in der Konkretisierungsphase und werden in den nächsten Jahren umgesetzt. Voraussetzung für deren Erfolg ist, dass die verschiedenen Akteure aus Forschung, Bildung, Industrie sowie der Verwaltung über verschiedene Sektoren und über die Regions- und Kantonsgrenzen hinweg zusammenarbeiten.

Was sehen Sie als zukünftige Herausforderung für die Wirtschaft?

Der Wirtschaftsstandort Schweiz und der Kanton Graubünden befinden sich in einem dauerhaften Wettbewerb um Kapital zur Finanzierung von Investitionen, um qualifizierte Mitarbeitende zur Erschliessung neuer Geschäftsfelder oder um die Ansiedlung von Unternehmen und Produktionsketten. Dieser Wettbewerb wird durch verschiedene Entwicklungen zusätzlich verschärft. Beispiele hierfür sind die fortschreitende Digitalisierung, eine Aufwertung des Schweizer Fränkens, Strukturwandel in den Branchen, die Unsicherheit bezüglich der bilateralen Verträge mit der EU und der damit einhergehende Ausschluss von europäischen Forschungsprogrammen oder natürlich auch die Auswirkungen des Klimawandels. Diese Herausforderungen anzugehen und Graubünden eine möglichst gute Ausgangslage zu verschaffen, ist eine der wesentlichen Aufgaben des Kantons. Als Beispiel kann die kantonale Gesetzgebung zur digitalen Transformation in Graubünden oder dem von der Bündner Regierung vorgelegten Aktionsplan «Green Deal für Graubünden» genannt werden. Gleichzeitig bedarf es weiterer Anstrengungen, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Kanton Graubünden zu verbessern, den Standort

für Bündner Unternehmen zu stärken und damit den Einwohnerinnen und Einwohnern attraktive Arbeitsmarktbedingungen und ein angemessenes Wohlstandsniveau zu ermöglichen.

In Graubünden die Zukunft prägen

Graubünden ist nicht nur eine erholsame Ferien- und Freizeitdestination, sondern auch ein Hub der Innovation: Zwischen den Bergen wird auf höchstem Niveau geforscht, entwickelt und produziert. Hier bieten national und international tätige Unternehmen spannende Arbeitsplätze in einer inspirierenden Umgebung.

www.leben-arbeiten-graubuenden.ch/de/arbeiten



Viel Platz für grosse Ideen

In der Heimat von Heidi und Schellen-Ursli wird auf Weltniveau geforscht und produziert: In Graubünden finden sich internationale und nationale Firmen aus den Schwerpunktbereichen Kunststoffe und Chemie, Maschinen- und Werkzeugbau, Elektronik und Sensorik oder Life Sciences. Die Nachfrage nach Spezialisten und Nachwuchs aus dem Ingenieurbereich ist gross – ebenso wie die Entwicklungsmöglichkeiten.

www.innovation-und-talente.ch



Neue Werte erschaffen – System Innovation bei Gritec

Gritec entwickelt wirksame Strategien und Innovationen, um einen nachhaltigen Mehrwert für Kunden zu schaffen. Mit Leidenschaft begegnen Ingenieure und Fachleute komplexen Herausforderungen mit Wissen, Geschick und Innovationskraft.

In der Gritec wurde «Innovation» zur unternehmerischen Priorität erklärt. Schon vor der Pandemie spielte eine zielgerichtete Nutzung digitaler Technologie eine Schlüsselrolle. So wird auf fortschrittliche Entwicklungstools und moderne Kommunikationsdienste gesetzt, um den Innovatoren eine optimale Umgebung zu bieten.

«Gerade in der aktuellen Pandemie erkennen wir viele Marktchancen für unseren Bereich, wie auch für uns als Firma», sagt Ernst Schranz, Head BU System Innovation bei Gritec. Um diese zu nutzen, sind Innovatoren mit dem richtigen Mindset gefragt: Zupacken und umsetzen sowie etwas wagen, auch wenn der Erfolg nicht garantiert ist. Kreative Ingenieure bewegen sich bei der Gritec oft ausserhalb ihrer Komfortzone, um neue Lösungen zu kreieren. Das Unternehmen vereint Experten und Expertinnen verschiedenster Disziplinen unter einem Dach und bietet der Kundschaft eine effektive und optimierte Systeminnovation. «Wir betrachten Herausforderungen ganzheit-

lich», sagt Schranz. «So brechen wir Komplexität auf einzelne Funktionen herab und entwickeln in interdisziplinären Teams neue Produkte, neue Technologien, neue Prozesse oder eine kundenspezifische Softwarelösung.»

Innovation «Made in Graubünden»

«Wir haben in der Krisenzeit die Flucht nach vorne angetreten, denn Rückzug oder Resignation entspricht nicht unserem Naturell», so Schranz. So wird investiert: Die Gritec verdreifacht die Räumlichkeiten in Grösch und errichtet nebst Büroräumen auch 2000 m² neue Produktionsfläche für High-Tech-Produkte. Schon seit Jahre setzen internationale Konzerne mit der Gritec als Partner auf den Produktionsstandort Graubünden. Zum Beispiel produzierte das Unternehmen in den letzten zwölf Monaten laut Georg Gujan, Member of the Exectuvice Board/Head of Manufacturing Services, 20000 Geräte für den Bereich HealthCare.



Ein Solardach, das sich ausfaltet, wenn die Sonne scheint

Das Solarfaltdach der DHP Technology AG eröffnet ein komplett neues Anwendungsspektrum für die Solarstromproduktion im grossen Stil. Das Unternehmen denkt in die Zukunft und hat die Idee von leichten, mobilen Solarpanels zu einem nachhaltigen marktfähigen Produkt entwickelt.

Während sich unser Lebensraum zunehmend verdichtet, wird der Bau von Solaranlagen auf Freiflächen in weiten Teilen Europas problematisch. Mit dem weltweit einzigartigen Solarfaltdach «Horizon» gibt das junge Bündner Unternehmen DHP Technology eine Antwort darauf, wie Solarstrom im grossen Stil produziert werden kann, ohne Raum und Boden zusätzlich zu belasten. So schwebt das Solarfaltdach über bereits genutzten Infrastrukturflächen, z. B. Kläranlagen, ohne deren primäre Nutzung einzuschränken. Konventionelle Anlagen können das nicht. Möglich ist dies dank der innovativen Technologie mit der stabilen Leichtbauweise und dem seilbasierten Tragwerkkonzept, das weite Stützenabstände und grosse Höhen über Boden ermöglicht. Zusammen mit dem patentierten Faltmechanismus schützt sich das Solarfaltdach vor Hagel, Sturm und Schneefall und produziert in schneereichen Regionen auch im Winter Strom. Entwickelt und gefertigt werden die Faltdachelemente am eigenen Standort in Zizers mit rund 30 Mitarbeitenden. Ende 2019 konnte eine vollautomatisierte Produktionsanlage in Betrieb genommen werden.

Nur zwei Jahre nach der Firmengründung konnte 2017 das erste Solarfaltdach über der Kläranlage in Chur als Pilotprojekt eingeweiht

werden. Heute sind bereits zehn Solarfaltdächer über Schweizer Kläranlagen in Betrieb, weitere 30 sind in Planung – davon auch das erste in Deutschland. Als zweites Standbein richtet sich DHP an Betreiber grosser Parkplatz- und Logistikareale. Im Jahr 2020 ging die erste Parkplatzanlage bei der appenzellischen Kronbergbahn ans Netz. Dabei spielt die zunehmende Elektrifizierung der Mobilität DHP in die Hand, denn der Markt verlangt nach vor Ort produziertem Strom für die nachhaltige Treibstoffproduktion. Hier eröffnen sich Betreibern interessante Möglichkeiten zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Fläche. DHP sieht sich in der Rolle des Energiedienstleisters, der – zusammen mit Partnern – Services aus einer Hand anbietet: Entwicklung, Bau und Unterhalt des Solarfaltdachs, Monitoring, Energiemanagement und -optimierung.

Das Solarfaltdach «Horizon» wurde unterstützt vom Bundesamt für Energie, der Innovationsstiftung Graubünden, von der Klimastiftung Schweiz und der European Commission. Zu den zahlreichen Auszeichnungen für das innovative Produkt gehören auch der Watt d'Or, der Schweizer Solarpreis und der Schweizer Zukunftspreis.

www.dhp-technology.ch



www.gritec.ch